



Verlag von Ernst Wasmuth A.-G.

Berlin W. 8, Markgrafenstraße 31.

Für die Lagerergänzung empfehlen wir jedem Sortimenter die nachstehenden Werke, die sich an das große kunstliebende Publikum richten:

Zweite Veröffentlichung der Westfälischen Kommission für Heimatschutz

[Z]

Dr. Richard Klapheck,

Die Meister von Schloß Horst im Broiche

Studien zur westfälischen Hochrenaissance im Stromgebiet der Lippe

Das Schlußkapitel zur Geschichte der Schule von Calcar

Ein Band im Formate 24×32 cm. 392 Seiten mit 282 zum Teil ganzseitigen Abbildungen, 2 Farbentafeln, 7 Lichtdrucktafeln und 7 Zeichnungen nach Schwarz-Weiß-Zeichnungen.

Preis elegant Leinen gebunden M. 38.— ord., M. 28.50 no., M. 26.60 bar.

Geheimer Regierungsrat Dr. Paul Clemen, ord. Professor für Kunstgeschichte an der Universität zu Bonn u. Vorsitzender des Rheinischen Denkmälerrates, in den „Monatsheften für Kunstwissenschaft“ (1916, Oktober):

Die Westfälische Kommission für Heimatschutz überrascht uns nach kurzer Zeit schon mit einem zweiten stattlichen Bande, der wiederum wie der erste eine Fülle fast unbekanntes Materials vor uns ausbreitet . . . Dieser neue Band bringt wieder eine Menge von Überraschungen aus dem Gebiete der Profanbaukunst . . . Die Geschichte der Rezeption der niederländischen Kunst in Deutschland und daneben die parallel laufende spontane Einwirkung der französischen Profanarchitektur erfährt hier eine ganz neue Beleuchtung. Es ist eine der wichtigsten Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Profanbaukunst, die uns die letzten Jahrzehnte geschenkt haben, und der Herausgeber hat sich mit dieser Veröffentlichung ein wesentliches Verdienst um die Kunstgeschichte der Renaissance erworben. Die Veröffentlichung geht aus von dem entzückenden Renaissanceschloß Horst im Broiche bei Essen, das . . . durch den Adel seiner Formen wie vor allem durch die Feinheit seines plastischen und dekorativen Schmuckes sich in die Reihe der ersten deutschen Renaissancebauwerke stellt . . .

Dr. Hermann Ehrenberg, ord. Professor an der Universität zu Münster (Westfalen), in der „Kunstchronik“ (1916, 12. Mai):

„Eine glänzende Veröffentlichung, zu der man die Westfälische Kommission nur beglückwünschen kann. Glänzend in der Ausstattung und glänzend in den wissenschaftlichen Ergebnissen. Die noch erhaltenen Reste des prächtigen Schlosses Horst bei Essen werden der Ausgangspunkt einer Fülle von eindringenden Untersuchungen, die unsere Kenntnisse von der deutschen Renaissancearchitektur wesentlich erweitern. Neue Gebiete, die man bisher gar nicht oder nur in Umrissen kannte, werden uns erschlossen.“

Flandrische Wohnhaus-Architektur

Mit Unterstützung der Königlich Preussischen Staatsregierung und des Kaiserlich Deutschen General-Gouvernements in Belgien herausgegeben und bearbeitet von

Erdmann Hartig

Architekt, B. d. U., Direktor der Königl. Bauerschule in Aachen.

Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Paul Clemen, Geh. Regierungsrat.

19 Seiten Text mit 20 Abbildungen, 77 Seiten Abbildungen und 9 Doppeltafeln mit geometrischen Aufmessungen und konstruktiven Einzelheiten.

Preis gebunden M. 16.— ord., M. 12.— no., M. 11.20 bar.

Das Hartigsche Werk ergänzt glücklich die Literatur über Flandern nach der architektonischen Seite hin. Gerade diese Seite nämlich ist, wie in der Einführung Paul Clemen erwähnt, noch recht ungenau und stiefmütterlich behandelt worden. Für das Bürgerhaus fehlt es vor allem an großen Aufmessungen mit Details. Daß der deutsche Architekt dem Bürgerhaus seine besondere Aufmerksamkeit zuwendet, liegt im Grunde in der Zeitströmung; auch die Allgemeinheit beginnt, Sinn zu empfinden für Wohnhaus-Architektur, erkennt an, daß nicht bloß Kirchen und Paläste zur Baukunst zählen.

Die Hartigsche Arbeit besteht in einer an hundert Großquartseiten umfassenden Bildersammlung, vorwiegend Photos, und außerdem 20 maßstäbliche Aufnahmen. Die Photos ergeben überaus anregende Bilder, die besonders auch den Laien fesseln dürften. Die zeichnerischen Aufnahmen stellen Fassaden von Bürgerhäusern, vornehmlich aus Ypern und Brügge dar, die sehr fein und klar jede Konstruktion und schmückende Einzelheit bringen.

Einstweilen müssen wir dankbar sein für das vorliegende Material, das zum Beschauen und zum Studieren eine große Fülle von Anregungen gibt und dem Laien wie dem Fachmann wärmstens empfohlen werden kann.

Paul Klopfer, Weimar (im Profanbau).

Die Erörterung der belgischen Frage hat in allen Kreisen die Kenntnis verbreitet, daß Belgien aus zwei wesentlichen verschiedenen Teilen besteht: aus Flandern und aus Wallonien und daß dieses Flandern dem Deutschen näher steht als seiner belgischen Schwester Wallonien. Das vorliegende stattliche Tafelwerk macht das recht augenfällig. Betrachtet man die schönen Straßenbilder und die phantasievoll gegliederten Hausfassaden, so kann man leicht glauben, Bilder aus Aachen oder Niederdeutschland vor sich zu haben! Deutsche Art, deutsche Giebel, deutsche Dächer, deutscher Formenreichtum, deutsche Liebe bis ins kleinste: alles ist so anheimelnd, bieder und liebenswert, obwohl — oder weil? — es nichts von formaler Ausgeglichenheit hat, die das Französische so „elegant“ macht. Durch diesen Eindruck erhebt sich das Werk über die Fachliteratur im engeren heraus, es verdient Beachtung nicht bloß beim Bautätigen, sondern auch bei denen, die um die Frage ringen: Was ist deutsch, was gehört zum deutschen Stammesgebiet seiner Empfindung nach, wo auf dieser uns so feindselig gesinnten Erde kann noch auf einiges Verständnis für deutsches Wesen gehofft werden? In diesem Sinne sei das Hartigsche Werk freundlichst als Mitstreiter in unserer harten Zeit begrüßt und ihm eine weite Verbreitung und nachhaltige erzieherische Wirkung gewünscht.

Prof. Dr. Vetterlein (in der Berliner Architekturwelt).

Wir bitten um tätige Verwendung. Bestellzettel anbei.

Berlin, im Mai 1917.

Ernst Wasmuth A.-G.